

Stammapostel-Gottesdienst

Sonntag 09.06.2013 Gde. Luanda (Angola/Afrika)

Eingangslied: „Jubelklänge, Festgesänge ...“

In dem Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Eingangsgebet:

Allmächtiger Gott, guter himmlischer Vater, in diesem großen Kreis kommen wir heute Morgen zu dir, um dich gemeinsam zu loben und zu preisen. Wir loben deine Gnade und deine Güte, wir preisen deine Allmacht. Niemand ist größer als du, niemand hat mehr Weisheit als du, und keiner liebt uns mehr als du uns liebst.

Wir danken dir, dass du das Werk Gottes in diesem Land aufgerichtet hast, wir danken dir für all den Segen, den du ausgestreut hast in den letzten dreißig Jahren, wir danken dir für die Hilfe, die du einem jeden von uns gegeben hast, wir danken dir, dass du uns so liebst.

Nun, Vater, sind wir aber auch gekommen, um miteinander zu beten. Wir beten für die Kranken und die Schwergeprüften, wir beten für die Armen, die in großer Not leben, wir beten für die, die sich verlassen fühlen, für die, die meinen, niemand würde sie verstehen, niemand würde sie lieben.

Lass uns alle dich erleben. Lass uns deine Nähe erleben und deine Liebe fühlen. Tröste die Weinenden und stärke die Schwachen. Vater, wir brauchen deine Gnade; schenke sie uns. Wir brauchen dein Licht; erleuchte uns. Schenk uns die Fülle deines Segens. Lass auch unsere Geliebten aus dem Jenseits herzutreten und segne uns mit ihnen und sie mit uns. Schenk uns jetzt deinen Engelschutz, damit wir diesen Gottesdienst ungestört erleben können. Schenk uns über Bitten und Verstehen.

Erhöre uns um Jesu willen. Amen.

2. Korinther 13,13

„Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!“

Stammapostel J.L. Schneider

Wir feiern heute ein ganz besonderes Fest: Die Neuapostolische Kirche besteht hier in diesem Land seit dreißig Jahren. Wir sind dem lieben Gott sehr dankbar, wenn wir diese große Schar sehen, wissend: Es ist nur ein Teil des Volkes Gottes in diesem Land. Aber wir freuen uns, dass aus ganz kleinen Anfängen solch ein großes Volk gewachsen ist. Wir danken und loben Gott dafür.

Die Sänger haben soeben gesungen: Wir hören die Stimme Gottes, die heute zu einem jeden von uns spricht. Das ist mein Wunsch für uns alle, dass wir alle, auch die, die ganz hinten sitzen und ganz weit weg vom Altar, die Stimme Gottes hören und spüren und erleben können: Der liebe Gott spricht jetzt mit mir.

Der Chor hat auch gesungen, dass wir an der Hand Gottes bleiben sollen, auch wenn es stürmt. Der Herr will uns helfen, und der Herr kann uns helfen. Ich verbinde mich darin mit Stammapostel Leber, der uns zu Pfingsten gesagt hat: „Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein Heil kommt!“ (Jesaja 62, aus 11) Es ist nicht nur das Heil für die

Stammapostel-Gottesdienst

Sonntag 09.06.2013 Gde. Luanda (Angola/Afrika)

ganze Menschheit, es ist dein Heil und mein Heil.

Die Hilfe des Herrn kommt für dich und für mich. Und diese Hilfe wird nicht zu spät kommen. Der Herr kommt nie zu spät, seine Hilfe auch nicht. Denkt an Lazarus: Als er gestorben war, meinten sie, der Herr wäre zu spät gekommen; aber die Geschichte hat bewiesen: Nein, die Hilfe des Herrn kam nicht zu spät. Auch für dich kommt die Hilfe des Herrn, und sie wird nicht zu spät kommen. Wir müssen lediglich darauf achten, dass wir nicht zu spät sind.

Ein Beispiel dafür: Nach der Auferstehung des Herrn ist er zu seinen Jüngern gekommen. Sie haben sich gefreut, den Auferstandenen zu sehen. Thomas aber war nicht da. Man weiß nicht, warum; aber aus irgendeinem Grund war er nicht in der Gemeinschaft, und er kam zu spät, um den Herrn zu sehen. Ich denke oft an diesen armen Thomas. Der musste sieben Tage lang warten, bis der Herr wieder kam. Eine Woche lang waren sie alle freudig, froh und stark, und er konnte sich nicht freuen; ganz einfach darum nicht, weil er für einige Momente die Gemeinschaft verlassen hatte, aus irgendeinem Grund. Der Herr konnte das ausgleichen, aber Thomas musste eben warten.

Der Herr will uns in der Gemeinschaft der Gotteskinder segnen und erfreuen. Wer aus irgendeinem Grund diese Gemeinschaft verlässt und sich isoliert, wird nicht verflucht und verdammt, er muss nur viel länger warten, um sich freuen zu können und um den Herrn erleben zu können. Lasst uns in der Gemeinschaft bleiben. Wir können somit schneller zur Freude und zum Gotterleben kommen.

Die törichten Jungfrauen kamen auch zu spät, aber da konnte nichts mehr nachgeholt werden, da war es endgültig zu spät. Warum? Weil sie keine Reserven hatten. Jetzt meint man immer: Ja, das sind die, die nicht in den Gottesdienst kommen. Ich möchte das ein bisschen weiter sehen. Wenn wir in den Gottesdienst kommen und hören das Wort, meinen aber: Oh, das ist ein tolles Wort für meinen Bruder! Hast du gehört? Das war genau für diese Familie!, wenn wir das Wort nicht für uns nehmen, dann sind wir die, die keine Reserven haben. Solche nehmen das Wort nicht für sich. Wer so handelt, geht das Risiko ein, zu spät zu kommen am Tag des Herrn.

Nun haben wir diesen Segensspruch gehört, den wir am Ende eines jeden Gottesdienstes hören. Dieser Gedanke beschäftigt mich schon einige Tage. Es ist immer wieder schön, wenn einem bewusst wird, dass das, was im Gottesdienst geschieht, nicht nur Tradition und Liturgie ist, sondern dass ein tiefer Sinn dahintersteckt. Am Ende eines jeden Gottesdienstes sagt uns der Herr:

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit dir! Das ist ein Segen, der über uns ausgesprochen wird. Das ist eine Zusage, ein Versprechen Gottes. Das ist aber auch eine Aufgabe, die uns gegeben wird. Das gehört immer zusammen: Segen und Aufgabe, Gabe Gottes und Aufgabe des Empfängers.

Am Ende des Gottesdienstes sagt uns der Herr noch einmal, dass seine Gnade mit uns ist. Wir sind uns dessen bewusst, dass uns während des Gottesdienstes die Sünden vergeben wurden. Mit dieser Gnade wollen wir nicht leichtsinnig umgehen. Wir müssen uns darüber bewusst sein, dass uns jede Sünde von Gott endgültig trennt! Eine Sünde, die nicht vergeben ist, trennt uns definitiv von Gott. Und jetzt ist der Herr Jesus gekommen, und umsonst, ohne Gegenleistung, hat er uns vergeben, hat die Sünde abge-

Stammapostel-Gottesdienst

Sonntag 09.06.2013 Gde. Luanda (Angola/Afrika)

wischt, sagt uns: Ich bin dir nicht böse, ich habe dir vergeben. Das ruft uns natürlich dazu auf, demütig zu sein, weil ich jetzt weiß: Ich hätte endgültig von Gott getrennt sein können, und der Herr Jesus hat mir Gnade geschenkt. Dann kann ich nicht mehr zu Gott kommen wie der Pharisäer und ihm sagen: Hast du gesehen, was ich alles gemacht habe? Hast du gesehen, wie viel ich geleistet habe, wie gut ich bin? Da sind wir ganz demütig Gott gegenüber.

Wenn wir uns des Gewichts der Sünde bewusst sind und darüber, dass jede Sünde der geistliche Tod ist, die Trennung von Gott, dann sind wir uns auch bewusst, dass die Vergebung Rettung aus höchster Not ist. Ich denke zum Beispiel an einen Mann, der einen Herzinfarkt hat, der dem Tod ganz nah ist:

Im letzten Moment entrinnt er dem Tod, und er weiß, wenn er wieder gesund ist: Beinahe wäre ich gestorben. Aber meistens sagen dann die Ärzte: Oh, Sie hatten Glück; aber von jetzt an müssen Sie Ihr Leben ändern und viel gesünder leben, sonst geschieht das wieder, und dann sterben Sie; dann haben Sie keine Chance mehr. Wenn dem Mann bewusst wird, ich wäre fast gestorben, dann ändert er sein Leben.

So ist es mit der Sünde. Wir hätten den ewigen Tod verdient, und, um in dem Bild zu bleiben, im letzten Moment ist der Herr noch gekommen und hat uns errettet. Er sagt uns dann nur: Gehe hin und sündige hinfort nicht mehr. Das ist auch in dem Schlusseigen inbegriffen. Geh jetzt wieder, aber sündige nicht mehr.

Die Gnade Jesus Christus ist auch die Gnade der Erwählung. Er hat uns erwählt, um uns das ewige Leben zu geben. Am Ende des Gottesdienstes erinnert er uns daran: Vergiss nicht, was ich dir getan habe, wie es Elia dem Propheten Elisa sagte als er ihn einsetzte. Elisa wollte noch einmal zurück zu seiner Familie, und Elia sagte ihm: Geh, aber denke daran, was ich dir getan habe (vgl. 1. Könige 19,20). Wenn wir uns der Gnade unserer Erwählung bewusst sind - der liebe Gott hat uns die Möglichkeit gegeben, das ewige Leben zu erlangen - dann ändern sich auch unsere Prioritäten im Leben. Dann denken wir nicht nur am Sonntag oder im Gottesdienst in der Woche an das ewige Leben, sondern jeden Tag, auch am Arbeitsplatz, auch in Gegenwart der neuen Nachbarn, auch in der Schule. Denken wir daran: Achtung, mein ewiges Leben steht auf dem Spiel, ich muss aufpassen, dann sind wir immer bemüht, uns als Gotteskinder zu benehmen. Der Herr sagt uns: Vergiss nicht, was ich dir getan habe: Ich habe dich erwählt und dir das Unterpfand zum ewigen Leben gegeben.

Aus Gnaden hat der Herr uns auch unsere Gesundheit geschenkt, unsere Kräfte, er hat uns das nötige Geld zum Leben gegeben, er hat uns Zeit gegeben. Das sind alles Gnadengaben, die Gott uns gegeben hat. Niemand verdient, gesund zu sein. Wer kann schon eine Stunde seines Lebens verdienen? Das sind alles Gnadengaben Gottes. Und der Apostel sagt dazu: Einer diene dem andern mit seinen Gaben als Haushalter der Gnade Gottes (vgl. 1. Petrus 4,10). Der Herr schickt uns nach Hause, aber er sagt uns: Meine Gnade ist mit dir. Ich habe dir Gesundheit gegeben, ich habe dir das Leben gegeben, ich habe dir Zeit gegeben, ich habe dir Geld gegeben. Diene mit diesen Gaben. Sei ein guter Haushalter der Gaben Gottes. Seht ihr, das ist alles in diesem kleinen Satz enthalten: Die Gnade Gottes, die Gnade Jesus Christus sei mit euch!

Weiter geht es um die Liebe.

Stammapostel-Gottesdienst

Sonntag 09.06.2013 Gde. Luanda (Angola/Afrika)

Die Liebe Gottes sei mit euch allen! Auch das ist ein wunderbarer Segen, eine Zusage, ein Versprechen Gottes. Aber das ist auch ein Auftrag, eine Aufgabe. Die Liebe Gottes ist mit dir! Paulus sagte dazu: Und nichts kann uns von dieser Liebe trennen, weder Hohes noch Tiefes, noch Leben oder Tod; nichts kann uns trennen von der Liebe Gottes (vgl. Römer 8,39). Eine wunderbare Zusage Gottes: Ich werde ich immer lieben, meine Liebe zu dir wird sich niemals ändern, sie ist so groß, und sie wird so groß bleiben. - Nach jedem Gottesdienst sagt uns der liebe Gott: Ich liebe dich, und daran wird sich nichts ändern, auch wenn du morgen oder übermorgen mal etwas ganz Schlimmes machst, auch wenn du mal tief in die Sünde fällst. Gott selbst hat dir die Zusage gegeben: Auch diese Schwachheit, diese Sünde, dieser Fehler wird dich nicht von meiner Liebe trennen, du kannst immer wieder zurückkommen. Du bist angenommen, erachtet sogar.

In jedem Gottesdienst sagt uns der liebe Gott: Was auch geschieht, was du auch tust: Du darfst wiederkommen, ich warte auf dich! Meine Liebe wird sich nicht ändern, du bist immer herzlich willkommen. - Das ist eine schöne Zusage Gottes: Die Liebe Gottes sei mit euch allen!

Der liebe Gott wird auch darauf achten, dass uns nichts Böses geschieht. Er, der Allmächtige, wacht über uns. Was auch geschieht, er hat es zugelassen. Er hat es in seiner Liebe zugelassen. Und wenn er sieht und merkt: Das wäre jetzt zu viel für mein Kind, dann lässt er es nicht zu! Deshalb konnte Apostel Paulus sagen: Alles dient zum Guten denen, die Gott lieben (vgl. Römer 8,28). Das ist eine Aufgabe. Der liebe Gott ist sehr wachsam und prüft, ob das, was an uns herankommt, nicht schädlich für uns sein könnte. Wenn er eine Prüfung zulässt, eine Ungerechtigkeit, eine Versuchung, dann haben wir die Garantie: Das soll uns zu unserem Guten dienen. Aber das funktioniert nur, wenn wir Gott lieben. Für die, die Gott nicht mehr lieben, kann das eine wahre Katastrophe sein. Deshalb ist es auch eine Aufgabe für uns. Gott will darüber wachen, dass uns alles zum Besten dient. Unsere Sorge soll nicht sein: Was ist jetzt geschehen? Warum ist das geschehen? Wer ist daran schuld? Unsere Sorge soll nur sein, dass wir Gott weiterhin lieben wollen von ganzem Herzen. Und wenn wir das tun, haben wir die Gewissheit: Das wird schon gut werden. Wichtig ist nicht, was geschieht, entscheidend ist, dass wir Gott lieben, was auch immer kommen mag. Die Liebe Gottes soll in uns bleiben, damit wir sie fühlen können.

Die Liebe sei mit euch heißt auch: Sie soll bei euch bleiben. Ihr sollt auch den Nächsten lieben. Nimm die Liebe Gottes mit nach Hause, in den Alltag hinein. Apostel Johannes schrieb: Wenn uns Gott so geliebt hat, sollen wir uns auch untereinander lieben (vgl. 1. Johannes 4,11). Ich habe nachgeschaut, das ist im Portugiesischen auch so ausgedrückt, sollen wir uns untereinander lieben. Man meint immer, ja, der eine soll den anderen lieben, dann ist das Leben viel schöner; auch in der Gemeinde ist es schöner, wenn wir einander lieben. Die Nächstenliebe ist eine Pflicht, die Gott uns auferlegt hat. Als Gotteskinder sind wir zur Nächstenliebe verpflichtet! Unsere Liebe zu Gott kann nicht viel größer sein als unsere Liebe zum Nächsten. Viele reden von der Liebe und haben Tränen in den Augen: Ach, das ist so schön. Vielleicht. Aber ich sehe das anders: Gott erwartet von mir, dass ich meinen Nächsten liebe, das ist meine Pflicht! Daran erinnert mich der liebe Gott nach jedem Gottesdienst: Die Liebe Gottes sei mit dir; gehe hin und liebe deinen Nächsten! Das ist die Liebe.

Stammapostel-Gottesdienst

Sonntag 09.06.2013 Gde. Luanda (Angola/Afrika)

Zum Schluss kommt noch die Gemeinschaft des Geistes.

Die Gemeinschaft des Geistes sei mit euch, das ist eine Zusage. Der liebe Gott will mit uns Gemeinschaft haben, wir sollen ganz nah bei ihm sein. Aber wie offenbart sich diese Gemeinschaft? Wie kann man sie spüren und erleben? Das geschieht primär durch den Heiligen Geist. Gott lässt uns seine Nähe erleben durch das Wort, durch das geistgewirkte Wort im Gottesdienst. Die Gemeinschaft mit Gott können wir haben durch den Heiligen Geist im Abendmahl. Durch das Wirken des Heiligen Geistes kommt zu Brot und Wein Leib und Blut Jesu hinzu. Wer das Abendmahl genießt, kommt in die Gemeinschaft mit Gott. Das ist die Zusage. Gott will immer mit uns Gemeinschaft haben, aber dies können wir erleben durch das geistgewirkte Wort und durch das Heilige Abendmahl. Aber wir haben auch die Gabe Heiligen Geistes empfangen. Damit können wir arbeiten. Der liebe Gott gibt uns die Zusage: Der Heilige Geist wird immer eine Antwort auf alle deine Fragen und dein Verlangen haben. Suche die Antwort, suche den Rat bei dem Heiligen Geist, der wird dir immer den besten Rat und die beste Antwort geben. Der Heilige Geist wird nie überfordert sein, nie überholt, er hat immer einen guten Rat für uns. Das ist die Zusage Gottes.

Aber natürlich ist eine Aufgabe damit verbunden: Wir müssen den Heiligen Geist fragen, wir müssen nach seiner Antwort suchen. Der Heilige Geist zwingt sich nie auf. Wir müssen ihn im Gebet suchen. Es braucht auch ein bisschen Ruhe und Besinnung. Der Heilige Geist kommt nicht in aller Macht und sagt: Jetzt schweigt mal alle, ich will sprechen.

Nein, die Ruhe müssen wir leisten und den Menschen, den Geistern und uns selbst sagen: Jetzt schweige mal, lass den Heiligen Geist reden. Das ist unsere Aufgabe.

5

Die Gemeinschaft des Heiligen Geistes bezieht sich auch auf unsere Gemeinschaft, die Gemeinschaft der Gotteskinder. Diese soll auf dem Heiligen Geist beruhen, nicht auf einer anderen Basis. Es ist schön, wenn Christen zusammenkommen, die sich mögen, und dann ist das ein angenehmes Zusammensein. Das ist sicherlich schön; aber nicht genug. Unsere Gemeinschaft ruht auf dem Fundament des Heiligen Geistes. Es kommt immer wieder vor, dass etwas passiert in der Gemeinde, dass etwas vorkommt in der Ehe, dass etwas schiefgeht in der Familie. Dann kommt es nicht darauf an, was der jetzt meint und was jener als Lösung vorschlägt, wir wollen alle von Beginn an eins sein. Jetzt ist etwas Unschönes passiert, vielleicht ist es sogar ein Skandal, der sich ereignet hat. Dann fragen wir den lieben Gott, was wir tun sollen, und dann gibt nicht jeder *seine* Meinung zum Besten, sondern alle sind sich eins: Wir fragen jetzt den Heiligen Geist, was wir machen sollen, und was er uns sagt, das tun wir. Das schafft die wahrhaftige Gemeinschaft der Gotteskinder.

Das waren ein paar Gedanken zu diesem Schlussegen. Mein Wunsch ist, dass wir diesen Schlussegen in den kommenden Wochen ganz bewusst hinnehmen und konsequent danach handeln. Amen.

Bezirksapostelhelfer Storck

Einige wenige Gedanken zu dem Bibelwort. Die Gnade Jesu Christi soll uns begleiten, immer wieder, und es ist unsere Aufgabe, darauf zu antworten. Der Herr Jesus hat den Menschen dazu auch Gleichnisse gegeben, damit sie es recht verstehen. Er sprach

Stammapostel-Gottesdienst

Sonntag 09.06.2013 Gde. Luanda (Angola/Afrika)

zum Beispiel von einem König, der seine Güter zählte und stellte fest, dass ein Knecht in seinem Königreich war, der schuldete, ich sage es mal in heutiger Währung, dem König eine Million Dollar. Dieser Knecht musste mit seiner Familie vor den König kommen. Der König forderte sein Geld, und der Knecht sagte: Ich habe es nicht. Er sollte dann mit seiner Familie ins Gefängnis geworfen werden. Darauf bat er den König um Gnade, und sie weinten und fielen vor dem König auf den Boden. Der König erließ ihm alle seine Schuld, der Knecht war frei.

Ein paar Augenblicke später war er wieder auf der Straße und traf einen Mitknecht. Bei dessen Anblick fiel ihm ein: Dieser schuldet mir einen Dollar. Er sprach ihn an und verlangte diesen einen Dollar zurück: Gib ihn mir, er gehört mir! Der Mitknecht antwortete: Ich habe ihn nicht, gib mir noch ein bisschen Zeit, aber er fand keine Gnade. Er ließ ihn ins Gefängnis werfen.

Als der König das hörte, ließ er den Knecht noch einmal vor sich kommen und schimpfte mit ihm. Dann musste auch er mit seiner Familie ins Gefängnis.

Was will ich damit sagen? Wenn wir am Ende eines jeden Gottesdienstes hören: Die Gnade Jesu Christi sei mit euch, dann bedeutet das zum einen, Gott dankbar zu sein, dass er uns gnädig ist; aber es ist auch die Aufforderung Jesu Christi, dass wir dann auch unserem Nächsten vergeben und ihm gnädig sind. In diesem Sinne sei die Gnade Jesu Christi mit uns. Amen.

Bezirksapostel Montes de Oca

Unser Stammapostel hat uns heute eine ganze Reihe von Aufgaben gegeben. Zunächst sprach er von der Gnade. Alles, was wir sind und was wir haben, ist auf die Gnade das Opfer Jesu Christi zurückzuführen. Oft sagen wir, ich habe die Kirche kennengelernt, oder: Ich habe die Kirche gefunden; aber so ist es ja gar nicht. Gott hat uns gefunden; seine Gnade geht uns nach. Ich möchte euch ein Beispiel aus Nordbrasilien geben. Damit werden wir verstehen, wie diese Gnade uns sucht, bis sie uns findet.

Da gab es einen gläubigen Mann, der die ganze Bibel gelesen hatte und dabei zu der Erkenntnis gekommen war, dass das Apostelamt erforderlich ist, jedoch fehlt. Eines Tages klopfte jemand an die Tür dieses Mannes. Er war nicht zu Hause, und seine Frau öffnete. Als der Mann heimkehrte, berichtete seine Frau: Da war ein blonder Mann an der Tür, er sprach ein wenig Portugiesisch. - Dieser Amtsbruder beherrschte also die Sprache noch nicht sehr gut. Später kam er wieder zu diesem Haus, traf den Mann an und gab ihm Zeugnis. Um die Geschichte abzukürzen: Der Mann wurde neuapostolisch und empfing das Hirtenamt.

In dieser Region im Norden Brasiliens haben wir dank der Hilfe Gottes heute viele Kirchen. Ihr kennt den Amtsbruder, der damals an jene Tür klopfte. Er sitzt heute auch hier am Altar. Inzwischen spricht er schon gut Portugiesisch, obwohl er Deutscher ist. Muss ich noch sagen, wer es ist? Nein? Ich glaube auch, dass das nicht notwendig ist. Aber was ist jetzt daran erwähnenswert? Nun, in dem Gespräch damals wurde deutlich, dass dieser Amtsbruder damals am ganz anderen, entlegenen Ende der Stadt untergebracht war. Und er klopfte ausgerechnet an die Tür eines Hauses, das sehr entfernt und in entgegengesetzter Richtung lag. Niemand weiß, warum er ausgerechnet dorthin ging und warum er ausgerechnet dieses Haus auswählte, um anzuklopfen. Wie

Stammapostel-Gottesdienst

Sonntag 09.06.2013 Gde. Luanda (Angola/Afrika)

ist die Antwort darauf? Ganz einfach, es ist die Gnade Gottes, die uns nachgeht.

Als wir von der Liebe hörten, musste ich an die Bekehrung des Apostels Paulus denken. Wir kennen seine Geschichte. Und eine der Aufgaben, die uns der Stammapostel heute gab, besteht auch darin, dass wir uns gegenseitig lieben sollen über alle Unterschiede hinweg. In dem Moment, als Saulus bekehrt wurde, war er auf dem Weg nach Damaskus. Er verfolgte die Christen.

Er fiel vom Pferd und Jesus Christus sagte zu ihm: "Saul, Saul, was verfolgst du mich?" (Apostelgeschichte 9,4) Der Herr hat ihm nicht gesagt: Hör mal, Saulus, du verfolgst die Christen, nein, er sagte: Saul, warum verfolgst du MICH? In Matthäus 25 sagt der Herr: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan. Das heißt also: Der Herr ist direkt an deiner Seite, in deinem Nächsten. Wir müssen diese Liebe, die Gott uns gibt, auch anwenden.

Noch ein letzter Gedanke. Hier ist ja das Land der Diamanten. Ihr wisst sicherlich alle, was da in der Tiefe der Erde passiert. Ein Prozess, durch den ein Grundelement der Erde, die Kohle, in einen Diamanten verwandelt wird. Dabei wird sie großem Druck ausgesetzt. Aber damit ist es ja noch nicht getan. Der Diamant muss aus der Erde genommen werden. Er muss geschliffen werden. Es müssen auch einige Dinge aus diesem Diamanten entfernt werden. Und das führt alles nicht zu einer Minderung seines Werts, ganz im Gegenteil: Der Schliff erhöht den Wert des Diamanten immens. Wenn wir von der Liebe Gottes sprechen, so sind Prüfungen auch ein Beweis, ein Zeichen der Gnade Gottes und der Liebe Gottes. Diese Prüfungen führen dazu, dass auch wir „geschliffen“ werden. Die Prüfungen bringen uns dazu, dass wir das eine und andere zurücklassen. Und dies alles dient nur dazu, unseren Wert in den Augen Gottes zu erhöhen. Amen

Stammapostel J.L. Schneider

Seht ihr, der Geist Gottes wirkt am anderen Ende der Welt in gleichem Maß wie hier. So wirkt er auch im Norden Deutschlands und in den Ländern, wo es sehr kalt ist. Dort arbeitet nämlich unser letzter Gast, der Bezirksapostel Krause. Er arbeitet im Norden Deutschlands, wo Stammapostel i.R. Leber lebt, und auch in vielen Ländern ganz oben im Norden, wo es immer sehr kalt ist. Da wollten wir ihm die Gelegenheit geben, einmal in ein warmes Land zu kommen. Deshalb wurde er nach Angola eingeladen.

Bezirksapostel Krause:

Wir haben so viel gehört. Da war es zunächst einmal das Wort vom Pfingsttag: Sage der Tochter Zion: Dein Heil kommt! Wir hörten auch, dass die Gnade, die Liebe und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes mit uns sind. Immer wieder habe ich mich gefragt: Womit hat man das eigentlich alles verdient, diese großen Zuwendungen unseres ewigen Gottes? - Der Herr liebt uns alle, und im Zeitraum des Alten Bundes hat er der Menschheit eine große Lehrstunde gegeben. Sicherlich hat sich der allmächtige Gott hier und da einmal gezeigt, hat seine Propheten und Richter gesandt, die seinen Willen verkündigten, und mit Einzelnen hat er auch mal ganz persönlich gesprochen. Aber mit diesem Segen, mit der Liebe und Gnade, mit der Gemeinschaft des Geistes ausgerüstet sein können wir heute erst. Wie konnte der große Gott das tun? Er hat sich selbst in seinem Sohn zu den Menschen gesandt. Der Herr Jesus hat gesagt: „Ohne mich könnt ihr nichts tun“ (Johannes 15,5).

Stammapostel-Gottesdienst

Sonntag 09.06.2013 Gde. Luanda (Angola/Afrika)

Durch den Herrn Jesus Christus ist dieses Vollmaß der Liebe, der Gnade und der Gemeinschaft für alle ausgegossen. Jeder hat es gleich viel verdient, jeder wird von dem großen Gott gleich geliebt. Er hat keine Lieblingkinder. Du darfst dich fühlen wie ein Einzelkind Gottes, und für dich ganz persönlich hat der Herr sein Opfer gebracht. Damit wir das weiter empfinden, hat er uns den Geist gegeben.

Unser Stammapostel hat gesagt: Die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch. Das heißt auch, dass wir teilhaben, dass wir etwas vom Heiligen Geist haben. Durch die Gabe Heiligen Geistes in der Versiegelung haben wir das empfangen. Dieser Gottesdienst hat mich unendlich getröstet: Ganz gleich, was auch sein mag, wir dürfen immer zum Herrn kommen, und er, der große Gott, kündigt die Gemeinschaft mit uns nie auf. Ob wir nun in Angola leben oder ganz im Norden Europas, der liebe Gott hat uns immer gleich lieb. Er ist bei uns mit seiner Liebe, seiner Gnade und mit seinem Geist. Amen.

Vorbereitung auf Sündenvergebung und das Heilige Abendmahl

Stammapostel J.L.Schneider

Nun wollen wir uns auf das Heilige Abendmahl vorbereiten. Der Bezirksapostel hat soeben darauf hingewiesen: Der Herr Jesus ist für einen jeden von uns gestorben. Er ist für mich gestorben, er ist für dich gestorben. Der christliche Glaube ist etwas ganz Persönliches. Ein jeder neuapostolische Christ soll eine persönliche Beziehung zu seinem Herrn und Meister haben. Wenn der Heilige Geist zu uns spricht, dann spricht er zu mir, nicht nur zu meinem Bruder. Er spricht mit mir! Der Herr musste für mich sterben, für meine Sünden. Er hat mich erwählt. Bevor der Welt Grund gelegt war, hat er mich erwählt. Anders gesagt: Er wollte dich haben.

Bei jedem Heiligen Abendmahl werden wir daran erinnert: Der Leib und das Blut Jesu sind für dich gegeben. Bezirksapostel Montes de Oca hat gesagt, der Herr will uns, er will dich vorbereiten. Er sprach von dem Diamanten. Der Herr Jesus hat für einen jeden von uns einen besonderen Vorbereitungsprozess, und das ist unterschiedlich, für jeden anders. Dieser Vorbereitungsprozess ist persönlich für dich angepasst. Der Herr Jesus hat diese persönliche Beziehung zu uns. Deshalb wollen wir auch eine persönliche Beziehung zu ihm haben. Es ist schön, wenn wir in der Gemeinde beten, wenn in der Familie gebetet wird, aber es ist auch unentbehrlich, dass jeder neuapostolische Christ selbst betet zu Gott. Wir wollen nicht nur zu ihm schreien: „Lieber Gott, hilf mir, jetzt bin ich in Gefahr!“ wir wollen auch mal richtig mit ihm sprechen im Gebet, so ganz persönlich. Das muss jeder machen. Es ist auch wichtig, dass wir persönlich etwas für den Herrn tun. Es ist sicherlich gut, wenn die Frau sagt: Mein Mann hat ein Amt, der wirkt für den Herrn.

Aber sie muss selbst auch etwas tun. Jeder Jugendliche, jedes Kind muss selbst etwas tun, ein Opfer bringen, sich einbringen für den Herrn. Das ist diese persönliche Beziehung zwischen dem Herrn Jesus und mir und dir. Das geschieht auch im Heiligen Abendmahl: Der Leib und das Blut Jesu sind für dich gegeben. Da soll ich antworten, da soll ich etwas tun.

Andererseits ist das Heilige Abendmahl auch das Fest der Gemeinschaft, das Mahl derer, die im Geist eins sind. Es ist schön, dass wir heute in diesem großen Kreis Abendmahl

Stammapostel-Gottesdienst

Sonntag 09.06.2013 Gde. Luanda (Angola/Afrika)

feiern können. Auch dafür wollen wir Gott dankbar sein. Er hat uns viele Brüder und Schwestern gegeben, und einer soll dem andern dienen.

Feier des Heiligen Abendmahls...